

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 14

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

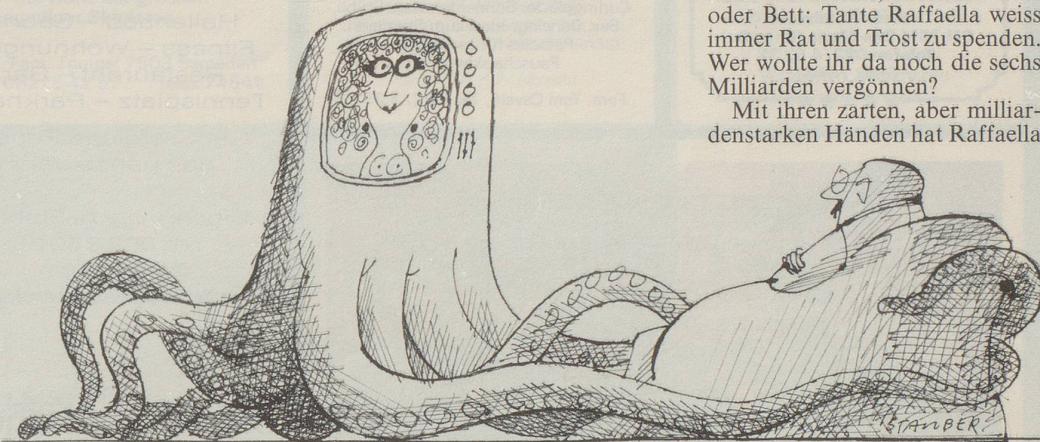


Derweil die deutsche Nation über den schmählichen Absprung ihres Kickerstars Karl-Heinz Rummenigge nach Italien grollte und schmolte – der FC Bayern München löste für ihn eine Summe von zehn Millionen Mark – ereiferte sich ganz Italien über eine Milliardenaffäre um eine nationale Kultfigur: die staatliche Fernsehanstalt RAI konnte mit einem Angebot von sechs Milliarden Lire für einen Dreijahresvertrag den Absprung ihres Topstars Raffaella Carra zur privaten Konkurrenz gerade noch verhindern.

Sechs Milliarden Lire sind 8,1 Millionen Schweizer Franken, und das ist, geteilt durch 36, ein «Zapfen» von 225 000 Franken im Monat. Damit kann sich Raffaella als teuerste Fernsehfrau der Welt ins Guinness-Buch der Weltrekorde eintragen lassen; die bisherige Rekordhalterin, die amerikanische Fernsehjournalistin Barbara Walters, hatte es blass auf jährlich zwei Millionen Franken gebracht. Darob spaltete sich die italienische Nation in zwei – freilich ungleiche – Teile.

Raffaella ist mit einer aufregend modellierten Figur gesegnet, die sie nicht sonderlich kassiert, wenn sie gelegentlich in einer Show singt und tanzt – letzteres mit Beinen, die, ungeachtet eines hohen Kilometerstandes nach vierzigjähriger Laufarbeit, noch immer höchst sehenswert sind. Eine italienische Version der Marlene Dietrich oder der Josephine Baker ist sie zwar längst noch nicht, aber dafür ist sie im Fernsehen vielseitiger verwendbar: sie präsentiert täglich ein Hausfrauen-Quiz.

Raffaellas Milliarden-Coup



Eine Minderheit der Italiener ärgerte sich, dass die tingelnde Raffaella erklecklich überbezahlte werde, ausserdem werde das durch die sechs Milliarden erschütterte Lohngefüge des Staatsfernsehens der Sogwirkung nach oben nicht standhalten, weshalb der sozialistische Ministerpräsident Craxi diese kapitalistische Eiterbeule aufstechen müsse. Craxi musste jedoch vor der Mehrheit kapitulieren, die der Meinung ist, Raffaella nazionale sei ihr Geld eher wert als die noch weit fürstlicher honorierten Star-kicker, die blass am Wochenende tschutten, wenn sie nicht bissiert auf der Ersatzbank hocken. Den Ausschlag gab jedoch Italiens weibliche Hälfte, und Raffaellas sensationellster Erfolg besteht

darin dass sie zum Idol der Hausfrauen geworden ist. Denn sie ist akkurat der Typ – hübsch, blond und sexy, mit aphrodisischen Kurven um Busen und Po –, dem die Männer auf der Strasse und in öffentlichen Lokalen zumindest nachschauen, wenn nicht gar nachpfeifen, und der sie gedanklich dem häuslichen Herd entfremdet.

Für ihre Person vermochte Raffaella dieses Feindmal zu zerschlagen, weil sie fünfmal in der Woche um die Mittagszeit in ihrem Quizspielchen den Frauen im Hause nicht nur als gute Fee erscheint, bei der man etwas gewinnen kann, sondern sozusagen auch als audiovisualisierte Heftlitante. Geht der Ehemann

fremd; will die Schwiegermutter immer mit in die Ferien kommen; schwankt ein Mädchen und weiss nicht, ob es nun fallen soll oder nicht; trotzen, stehlen oder haschen die Bambini; stimmt's nicht in Küche, Portemonnaie oder Bett: Tante Raffaella weiss immer Rat und Trost zu spenden. Wer wollte ihr da noch die sechs Milliarden vergönnen?

Mit ihren zarten, aber milliardenstarken Händen hat Raffaella

auch kräftig an der verhockten Beamtenstruktur des Staatsfernsehens gerüttelt; vielleicht wird, dem internationalen Fussballerhandel vergleichbar, nun auch ein Markt für Fernsehenschaffende entstehen. Das Deutschschweizer Fernsehen könnte und wollte zwar wohl kaum die Heidi Abel mit acht Millionen anbinden, so sie überhaupt bei der künftigen privaten Konkurrenz gefragt wäre. Doch Schürmanns SRG bekäme endlich Gelegenheit, etliche Blindgänger auf die Transferliste zu setzen – es bestünde ja zumindest die vage Hoffnung, dass sich ein finanzschwaches Lokalfernsehen für diese billigen Occasionen interessieren würde.

Telespalter



Das Furter Fachwerkhaus ist auch ein bewährtes Haus.

Furter Fachwerkhäuser haben sich seit mehr als zehn Jahren bewährt. Was alles an und in einem Furter Fachwerkhaus steckt, erfahren Sie in unserer Dokumentation oder in den Musterhäusern Dottikon und Fehrlitorf.

GUTSCHEIN FÜR GRATIS-DOKUMENTATION

D
NE

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Furter Holzbau AG 5605 Dottikon, Tel. 057-24 19 78
8320 Fehrlitorf, Tel. 01-954 22 04